

Russische Puppen

Letzte Vorbereitungen

Nein, Svetlana. Das geht nicht», hat er gesagt und sie weggeschoben. Natürlich, Bänz hat ihr schon oft gesagt, dass er es besser als sein Vater machen wolle. Otto bekommt immer alles, was er will, auch Frauen, viele von ihnen, Ursi leidet darunter. Bänz ist besser, darum weist er Svetlana zurück. Deshalb fühlt sie sich ihm noch näher. Das weiss er. Jetzt ist er im Labor, dort ist er oft, Stefan sägt im Wald den Weihnachtsbaum, Otto fährt irgendwo Ski, er ist immer noch nicht zurück, obwohl heute das halbe Dorf an den Tag der offenen Tür bei Michels pilgern wird.

Ursi sitzt mit verbissenem Gesicht vor einem Berg Früchte. Orangen, Mandarinen, Äpfel – für den Glühwein, Svetlana bastelt an den russischen Puppen, das Set für den Trainer der Unterthaler Leopards ist so gut wie fertig. Sie kann es kaum erwarten, die Matroschkas zu übergeben, sie malt sich einen grossen Empfang aus, Freude und Stolz im Gesicht des Trainers, Bänz an

ihrer Seite oder vielleicht Stefan. Und grosser Applaus aus dem Publikum. Während sie die letzten Borten auf die gelbroten Leibchen der Puppen malt, lächelt sie versonnen. Die Gesichter und die Leibchen hat sie aus dem Fanheft von Stefan abgemalt. Bänz hat ihr gesagt, die Trikotnummern seien wichtig, deshalb hat sie sich damit besonders viel Mühe gegeben. Je grösser die Nummer, desto grösser die Puppen. Das ergibt Sinn, findet sie.

Draussen vor dem Fenster wandert der Weihnachtsbaum auf den Schultern von Stefan vorbei. Es muss der grösste im Dorf sein. Stefan nickt seiner Frau zu, sie lächelt ihn an. So hat sie es gelernt. Ursi hat gesagt, Svetlana solle ihr zur Hand gehen, das Rollschinkli, der Kartoffelsalat, die Dekorationen. Alles muss perfekt sein. Die Sprayereien hat Bänz gestern überstrichen. Alles ist gut, denkt Svetlana.

«Da sind schon wieder neue Schmierereien», brummt Stefan, der den Weihnachtsbaum mühsam in die Stube hievt. «Es würde mich nicht wundern, wenn das Lumpenpack uns sogar heute Abend einen Besuch abstatten würde», sagt er. ■

**Morgen im
BLICK Folge 6:
Fest mit Neben-
geräuschen**



Nichts verpassen

www.blick.ch

Bolzli



Es geht obsi

Foto: Mirella Weingarten

Als gäbe es keine Schwerkraft: Die neue Produktion von Öff Öff geht wieder in die Vertikale.

Von Frank Gerber

Hunderttausend Zuschauer in ganz Europa haben «Orbite» gesehen, die Akrobatik-Tanz-Show auf der 17 Meter hohen Luftbühne.

Und nicht nur Berner erinnern sich an die Sommer 01 und 03, als man unter der Kirchenfeldbrücke lag und sich über die Tänzer oben in den Brückenbögen begeisterte.

Die Berner Gruppe «öff öff productions» verbindet seit 1994 Tanz, Artistik und Theater. Ihr Markenzeichen: Für sie ist die Bühne keine Fläche, sondern ein Raum. Gespielt wird immer auch – oder vor allem – nach oben.

Für die neue Produktion haben sie ganz neue Himmelsleitern ge- und erfunden: durchsichtige Schlabberschläuche aus PVC. Die Menschen in «Tubeland» (Tube = Schlauch, Rohr) steigen auf, und manchmal rutschen sie wieder runter. Wie im richtigen Leben. Das Plastik ist dabei Schutzhülle und Schaufenster zugleich. Das einzig flache ist ein dunkler See unter ihnen, in dem sich alles spiegelt.

«Tubeland» war im Schweizer Pavillon an der Expo 08 in Zaragoza (Spanien) zu sehen. Heute ist Premiere in Bern. ■

«Tubeland» in der Dampfzentrale Bern. Bis 29.12.
www.dampfzentrale.ch